

## **Friedrich Ahlers-Hestermann**

Geboren	17. Juli 1883
Geburtsort	Hamburg
Gestorben	11. Dezember 1973
Todesort	Berlin

### Kurzbiographie

**Obwohl Friedrich Ahlers-Hestermann nicht zu jenen Künstlern zu zählen ist, welche innovativ neue Stilrichtungen kreierten, so hat er sich als Maler doch durch die Konfrontation mit dem Fauvismus, Kubismus, und Expressionismus, beeinflussen lassen und zu seinem eigenen Stil gefunden. Geprägt hat Ahlers-Hestermann sicherlich auch der naturalistische Stil der Siebeslistschen Malschule, in der er seine Schaffenskarriere begann, und doch bemerkte er durchaus, dass er seinen Horizont erweitern musste, da er sich in ebendieser vor allem von Alfred Lichtwark geprägten Schule auch als „Heimatskünstler-Versuchskaninchen“ fühlte. In seinen Pariser Jahren war es vor allem Paul Cézanne, der Ahlers-Hestermann begeisterte, und natürlich auch Henri Matisse, dessen Malschule er besuchte. Als er wieder nach Hamburg zurückkehrte, entstanden farblich dezente, formal sehr durchstrukturierte Ansichten und Landschaften, die auch eine Auseinandersetzung mit dem Kubismus verraten. Erst in seiner Zeit an der Kölner Werkkunstschule ab 1928 wurde auch der Einfluss von Matisse in einer flächigeren Gestaltung und dekorativen Elementen sichtbar. Während der NS-Zeit entstanden kaum Bilder, nach dem Krieg – als Direktor der Hamburger Landeskunstschule, später in Berlin lebend – jedoch setzte er sich wieder mit aktuellen Kunstströmungen auseinander, nähert sich etwa der abstrakten Kunst, entdeckte aber auch das Stilleben neu für sich, und erschuf gegenständliche Collagen.**

Friedrich Ahlers-Hestermann wurde als Sohn eines Kaufmannes und einer Ladenbesitzerin 1883 in Hamburg geboren. Er besuchte zunächst das Johanneum, wo sein Mitschüler und Freund Franz Nölken war. Im Jahre 1900 geht er auf Anraten Alfred Lichtwarks, den sein Vater um Rat gefragt hatte, zur (auf Lichtwarks Veranlassung hin neu gegründeten) Malschule Arthur Siebelists. Neben ihm waren die neuen Schüler: sein Klassenkamerad Franz Nölken, Albert von Clausewitz, Fritz Friedrichs, Walter Rosam und Walter Voltmer.

Das Programm der Schule sah vor, im Sommer möglichst oft draußen in der Natur zu malen. 1903 gehörte er mit zu den Siebelist-Schülern, die im Hamburgischen Künstlerclub von 1897 aufgenommen wurden; im gleichen Jahr stellte er erstmals in der Hamburger Kunsthalle aus. Womöglich spielte auch die erste Van-Gogh-Ausstellung, welche Ahlers-Hestermann 1905 sieht, mit eine Rolle, als er sich entschloss, Paris zu besuchen. 1907 begann er sein Studium dort, welches (mit Unterbrechungen, etwa Reisen nach Korsika und Italien) bis 1914 andauern sollte. Zunächst schloss er sich – gemeinsam mit Franz Nölken und Walter Rosam – dem Kreis um das bekannte Café du Dôme an. Ab 1910 war er Mitglied der Malschule von Henri Matisse, an der damals vor allem ausländische Malschüler lernten. Neben der Arbeit im Atelier ging man in den Sommermonaten in die freie Natur (nach Meulan-Hadricourt an der Seine), um zu malen, und so entstanden zahlreiche Seine-Ansichten.

1913 lernte er in Paris seine spätere Frau, die Malerin Alexandra Povórina, im sog. „Russatelier“, in dem er auch kurz arbeitete, kennen. Trotz seines Pariser Wohnsitzes stellte Ahlers-Hestermann von 1910 bis zu Beginn des 1. Weltkrieges vor allem in Hamburg in der Galerie Commeter aus. 1915 ging das Paar gemeinsam nach Berlin, kurze Zeit später lebte es in der Nähe von München.

1918 kehrte Ahlers-Hestermann wieder nach Hamburg zurück, und nahm eine Lehrtätigkeit an er Malschule Gerda Koppel an, die er noch bis 1928 ausüben sollte.

1919 gehört er zu den Gründungsmitgliedern der Hamburgischen Sezession.

Ab 1928 lehrte er an der Werkkunstschule Köln. Trotzdem es ihm schwer fiel, Hamburg zu verlassen, fühlte sich Ahlers-Hestermann – nicht zuletzt auch wegen der Nähe zu Frankreich, welches er in dieser Zeit wieder öfter besuchte – in der Domstadt sehr wohl. Bei der Machtergreifung wurde er jedoch von den Nationalsozialisten entlassen, vermutlich auch wegen seiner russischstämmigen Frau. Diese Zeit verstörte ihn innerlich zutiefst, auch wenn er nicht unter derartigen Repressalien wie einige seiner Kollegen zu leiden hat. Während der NS-Zeit malte er kaum, schrieb aber seine Autobiographie, ein vielbeachtetes Werk über den Jugendstil und gründete eine kleine Malschule, bestehend aus Freunden und den „Resten“ seiner ehemaligen Schüler.

Nach dem Krieg wurde er Direktor der Landeskunstschule Hamburg, und half entscheidend dabei mit, diese wieder aufzubauen. Er berief dazu vor allem bekannte Hamburger Künstler, wie Ivo Hauptmann, Erich Hartmann, Willem Grimm und Alfred Mahlau. Auch die Hamburgische Sezession, die sich 1933 aufgelöst hatte, gründete sich wieder neu, und Ahlers-Hestermann stellte wieder mit der Gruppe aus. 1951 ging er mit seiner Frau (welche dort als Dozentin an der Hochschule für angewandte Kunst arbeiten konnte) nach Berlin. Im Jahre 1960 wird Friedrich Ahlers-Hestermann mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt, 1967 mit dem Edwin-Scharff-Preis der Stadt Hamburg. Auch in seiner späten Lebensphase beteiligte sich Ahlers-Hestermann noch rege an Ausstellungen, und bis kurz vor seinem Tode war er in der Lage, Reisen zu unternehmen und vor allem: zu malen.

### *Literatur*

Bruhns, Maike: Die Hamburgische Sezession 1919-1933. Geschichte und Künstlerlexikon, Fischerhude 2003.

Bruhns, Maike: Friedrich Ahlers-Hestermann, in: Bruhns, Maike (Hg.): Kunst in der Krise. Künstlerlexikon Hamburg 1933-1945, Bd. 2, Hamburg 2001, S. 33-36.

Manigold, Anke: Der Hamburger Maler Friedrich Ahlers-Hestermann 1883-1973. Leben und Werk (Beiträge zur Geschichte Hamburgs 29), Hamburg 1986.

Meyer-Tönnemann, Carsten: Zwischen Hamburg und Paris. Die Siebelist-Schüler, Hamburg 2009.

Meyer-Tönnemann, Carsten: Ahlers-Hestermann, Friedrich, in: Rump, Kay (Hg.): Der Neue Rump. Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Neumünster 2005, S. 8-9.

Meyer-Tönnemann, Carsten: Der Hamburgische Künstlerclub von 1897 und seine Nachfolger, Hamburg 2002.